

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle

Band: 32 (1964)

Heft: 2

Artikel: Die "andere" Seite : alarmierende Sittlichkeitsdelikte in Uri

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-567595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die «andere» Seite

Alarmierende Sittlichkeitsdelikte in Uri

Flüelen (UP) In den vergangenen Monaten wurde im Kanton Uri eine ganze Kette von Sittlichkeitsdelikten aufgedeckt, in die gemäss zuverlässigen Informationen etwa 80 Personen aus verschiedenen Gemeinden, darunter angesehene Bürger, verwickelt sind. Dem Vernehmen nach sind bis jetzt drei Schwangerschaften von Mädchen unter 16 Jahren zu verzeichnen. Diese alarmierende Entwicklung hat den Erziehungsamt, die Polizeidirektion, das Priesterkapitel, die protestantische Kirchgemeinde, die Arbeitsgemeinschaft für katholische Elternschulung, sowie weitere Instanzen veranlasst, in einem Flugblatt an alle Haushaltungen des Kantons die Eltern auf die Gefahren in sittlicher Hinsicht aufmerksam zu machen, denen die heranwachsende Jugend auch im Kanton Uri ausgesetzt ist. Darin wird betont, dass besonders die schulentlassenen Mädchen gefährdet seien. Wie aus Kreisen dieser Aktionsgemeinschaft verlautet, sollen im Kanton und in den einzelnen Gemeinden weitere Aufklärungsaktionen gestartet werden.

Das Landgericht Uri hat in letzter Zeit mit der Aburteilung der ersten Fälle begonnen.

«Die Tat», Zürich, Nr. 21. v. 23. Jan. 1964

Wir drucken diese Meldung nicht etwa deshalb ab, um in einen Freudengesang auszubrechen, weil hier einmal von der sogenannten normalen Seite massenhafte Fehltritte berichtet werden, wohl aber deshalb, um darauf hinzuweisen, dass es nicht immer allein «die bösen Homosexuellen» sind, die sich an Minderjährigen vergreifen. Der Kanton Uri gilt als einer der noch urchtümlichsten Kantone der Schweiz. Er besitzt nur einen Hauptort, keine grössere Stadt mit einem Nachtleben, in dem die männliche und weibliche Jugend besonderen Grosstadtgefahren ausgesetzt wäre. Und trotzdem sind auf Grund dieses Berichtes 'dem Vernehmen nach' bei drei Mädchen unter 16 Jahren bereits Schwangerschaften festgestellt worden. Das bestätigt doch einfach wieder einmal die auch von Aerzten heute allgemein beobachtete körperliche Frühreife der Jugendlichen, denen daneben eine gesunde Führung und Aufklärung über die körperlichen Funktionen fehlt. Dass zwar «angesehene Bürger» nicht wenigstens etwas über die Empfängnisverhütung wissen, um junge Mädchen, wenn sie schon gewissenlos mit ihnen verfrühten Geschlechtsverkehr pflegen, vor der Mutterschaft, und die kommenden Kinder vor dem Makel der unehelichen Geburt zu bewahren, erstaunt immer wieder. Auf alle Fälle wird durch solche Affären eines klar: die Grenze des Schutzzalters, die gesetzlich vor bald 30 Jahren festgelegt wurde, ist von der Natur überrannt worden, sowohl bei den Mädchen wie bei den Burschen, und für die Verantwortlichen, denen die Erziehung der heranreifenden Jugend unvertraut ist, erwächst daraus die unabsehbare Aufgabe, die sachliche Hilfe der Medizin, der Psychologie und der Theologie beanspruchen zu müssen — mit allem Ernst, aber auch mit aller Aufgeschlossenheit dem wirklichen Leben gegenüber, um hier den jungen Menschen Wege zu weisen.

Rolf

LEBENSWEISHEIT

Den Rat will ich Euch geben,

er ist zu allem nütz:

Je ernster ist das Leben,
je mehr braucht man den Witz.